



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e. V.

JAHRGANG 54

DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • TELEFAX (09621) 33632

Nr. 12 DEZEMBER 2003

Das Christfest ist das schönste im Ring des Jahres. Es ist das Fest der Liebe, umspannt den ganzen Erdball und verbindet die Völker zu einer großen Gemeinschaft/ wie da geschrieben steht im Evangelium:
„Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Adalbert Stifter

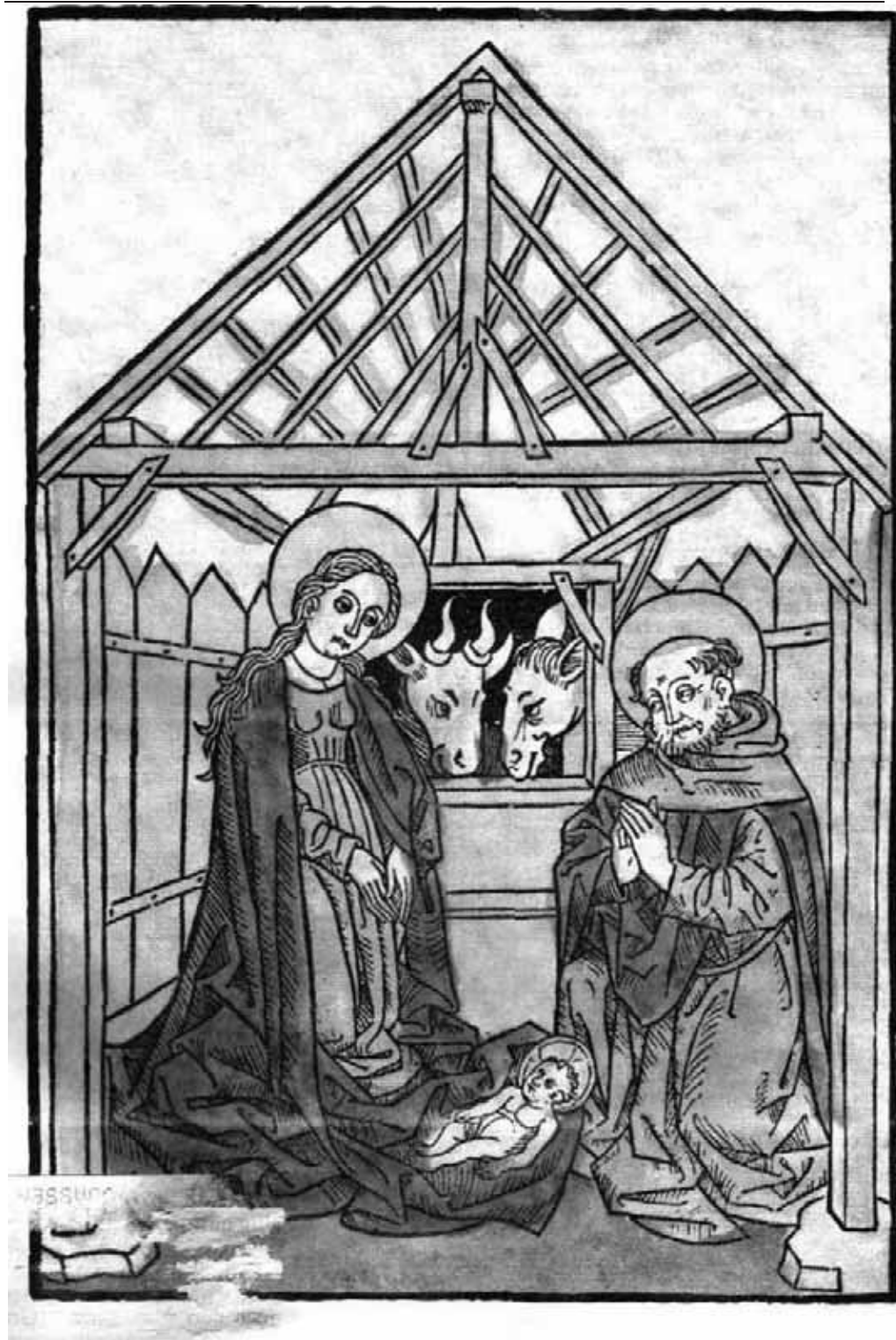
Heilige Nacht

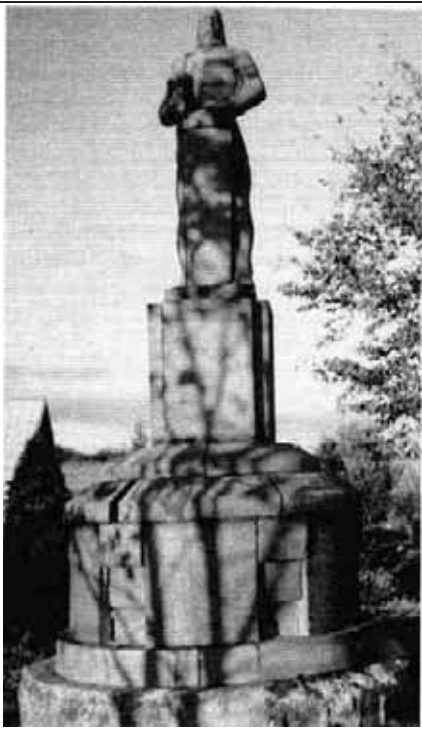
Des Himmels Sterne sich entzünden
wie einst, da Hirten hielten Wacht.
Um Gottes Liebe uns zu künden,
nahst du uns wieder, Heilige Nacht!

Du stiegst aus einem Meer von Nöten
uns einst empor, geweihte Nacht,
die damals wir im stummen Beten
und ohne Lichtenbaum verbracht.

Noch ist der Schmerz,
den wir empfunden,
aus unsrem Herzen nicht gebannt.
Denn neu entfacht erwacht
in diesen Stunden
das Heimweh nach dem Heimatland.

Johann A. Blaha





Kriegerdenkmal in Fleißen,
ca. 1947 abgebrochen.



Kriegerdenkmal in Trebendorf 2003
Bilder: Volker Stübiger

und wobei nahezu die gesamte Hausfront noch deutsch beschriftet war. Irgend ein deutscher Betrieb war hier angesiedelt; ich weiß natürlich nicht mehr welcher. Jedenfalls, meine Suche war umsonst, ich fand dies Gebäude nicht mehr und fuhr mehrmals „für die Katz“ hin und her. Sei es drum, hab' ich wenigstens die schöne Landschaft gesehen.

In Trebendorf stieß ich auf ein noch sehr gut erhaltenes Kriegerdenkmal für

die Toten des Krieges 1914/18. Unmittelbar an der Staatsstraße Richtung Maria Kulm in Fahrtrichtung links ragt in einem Garten das mehrere Meter hohe Mahnmal. Man muß nun nahe herangehen, um die eingemeißelten Namen und die Todesländer der k.u.k.-Soldaten lesen zu können. Die Inschriften sind schon tüchtig verblaßt, aber schließlich ragt auch am Denkmal der Zahn der Zeit. Vor etwa acht Jahrzehnten ist es errichtet worden. Man muß nur kurz das Bremspedal drücken und das Auto verlassen und schon bietet sich dem Betrachter ein guterhaltenes Zeugnis der deutschen Vergangenheit. Jedenfalls dominiert das Kriegerdenkmal heute unübersehbar die Landschaft. Möge es sich darauf auch um Namen handeln, die heute keiner mehr kennt, so kündigt doch ein jedes Kriegsoffer von einem oft grausamen Tod irgendwo in Rußland, in Serbien oder in Italien.

Durch die Erzählungen meines Vaters wußte ich, daß sich einstmals auch in seinem Heimatort Fleißen ein größeres Kriegerdenkmal befand und daß da heute nichts mehr zu sehen ist. Ich wollte nun unbedingt wissen, wie lange dieses Mahnmal stand; einfach ist das heute nicht mehr. Wie immer in solchen Fällen rief ich in Brambach den Entian Kurt an, den kenne ich ja nun schon seit meiner Kindheit. Allzu viel weiterhelfen konnte er mir auch nicht, aber er konnte mir mitteilen, daß das Denkmal zum

Zeitpunkt der Vertreibung im Sommer 1946 noch unversehrt an seinem Platz gestanden hat und beim ersten Nachkriegsbesuch in Fleißen 1963 schon lange weg war. Also ging's wieder zum Telefon und ich fragte in Fleißen bei Frau Boucek nach. Sie ist eine Deutsche, ihr tschechischer Ehemann befaßt sich heute noch mit Fleißens Geschichte und dank ihrer Hilfe bin ich nun wesentlich „klüger“ geworden. Frau Boucek wußte zu berichten, nachdem sie sich in Fleißen bei Deutschen und Tschechen gleichermaßen umgehört hatte, daß der Abriß des Fleißener Kriegerdenkmals nach der Verleihung 1948 erfolgt war. Und so einigte man sich auf das wahrscheinliche Jahre 1947.

Eigentlich gibt es ja eine Genfer Konvention. Darin steht, daß Kriegerdenkmale nicht entfernt werden dürfen. Doch für die Tschechoslowakei des Jahres 1947 wird die Genfer Konvention noch etwas weiter entfernt gewesen sein als der Mond ... Heute findet auch der Ortskundigste nichts mehr von alledem. Am alten Standort wurde so um 1970 eine neue Tankstelle errichtet. Laut Frau Boucek sollen die Trümmer des Kriegerdenkmals irgendwo in oder bei Schnecken verbuddelt worden sein.

Eines steht jetzt schon fest: Die nächste Egerland-Tour kommt gewiß!

Volker Stübiger („Kürschner“),
Bad Brambach/Vogtland

Maria Loreto - religiöser Mittelpunkt

Die Wallfahrtskirche Maria Loreto war im abgelaufenen Jahr häufig Ziel zahlreicher Gläubiger, die als Vertriebene in ihrer Heimat Gottesdienst feiern wollten. Dazu kommen Christen aus dem benachbarten Stiftland und auch die neuen Bewohner unseres Egerlan-

des finden den Weg zu der Gedenkstätte.

So konnte zum Beispiel zum Fest der Kreuzerhöhung der Förderverein für die heilige Messe am Sonntag, 14. September in Maria Loreto, Pfarrer Siegfried Wölfel von der Pfarrei Waldrast,



Pfarrer Siegfried Wölfel von der Pfarrei „Maria Waldrast“ Weiden.